

Sicherheit, wahrscheinlich war er ein Angelsachse.¹⁾ Wie manche Äbte damaliger Zeit besaß er die bischöfliche Weihe, hatte aber keine ihm unterstehende Diözese. Zur Zeit des Königs Theodorich IV. (720—737) hielt er sich als Bischof in Melc's, Mettis oder Melbis auf. Darunter verstehen die einen Meaux, die andern Mey, wieder andere Medelsheim im Elsaß,²⁾ oder Mels im Kanton St. Gallen,³⁾ oder Medels bei Disentis.⁴⁾

Nach der Tradition war Pirmin früher im Luxemburgischen tätig gewesen, wo er noch an mehreren Orten verehrt wird.⁵⁾

Später kam Pirmin nach Alemannien. Gallus Dchem in seiner Chronik des Klosters Reichenau erzählt, daß der Heilige sich mit seinen Genossen zuerst in Pfungen (bei Winterthur) niedergelassen habe.⁶⁾

Karl Martell beschützte den Heiligen in seiner Tätigkeit, und mit dessen Unterstützung gründete dieser im Jahre 724 auf der Insel Reichenau ein Kloster nach der Regel des hl. Benedikt, welches bald großen Ruf erlangte und die Pflanzstätte von Bischöfen verschiedener Diözesen wurde. Als Pirmin selbst von Herzog Theutbald vertrieben wurde, bestellte er Heddo, den nachmaligen berühmten Bischof von Straßburg, zu seinem Nachfolger und begab sich in die benachbarten Gegenden, wo er die vorhandenen klösterlichen Anstalten verbesserte und neue gründete. Zu letzteren wird auch Pfäfers gerechnet. Die älteste Vita Pirmins erwähnt zwar die Gründung dieses Klosters nicht, aber die alte Tradition von Pfäfers schreibt dem hl. Pirmin die Stiftung oder wenigstens Neuorganisation dieser Mönchsgenossenschaft zu.⁷⁾ In Disentis scheint er eine Reform vorgenommen und die Benediktinerregel eingeführt zu haben.

Friedrich, Kirchengesch. Deutschl. II., S. 580 ff. Hauck, Kirchengesch. Deutschl. 3. Aufl. I, S. 346 ff., Bolland. I. c. p. 2 ff.

¹⁾ Hauck I. c. S. 347. Die Bollandisten halten ihn für einen Irländer.

²⁾ Bollandisten.

³⁾ Neugart und Gelpke.

⁴⁾ Friedrich, Kirchengesch. Deutschlands II, 580—602. Unterstützt würde diese Ansicht, wenn die Nachricht richtig sein sollte, daß Karl Martell auf Bitten Pirmins im Jahre 717 das durch die Hunen zerstörte Kloster Disentis wieder hergestellt habe. (Mohr, Reg. des Stiftes Disentis n. 8.)

⁵⁾ So befinden sich St. Pirminskapellen in Esch und Niederwilz und an beiden Orten Pirminsbrunnen, von denen Wasser gegen Krankheiten getrunken wird. Bolland. I. c. p. 7 ff.

⁶⁾ Auch hier gibt es einen „St. Pirminsbrunnen“, sowie eine „St. Pirmins-Hofstatt“.

⁷⁾ Es soll eine solche bereits bestanden haben, welche in Marschlins